

## **Jahresbilanz 2014 anlässlich der Weihnachtsfeier des ISW am 18.12.2014**

von Ulrich Menzel

Neubesetzungen von Professuren sind im Leben einer Universität immer ganz besondere Ereignisse, da sie mit weitreichenden personellen, sachlichen und die fachliche Ausrichtung betreffenden Konsequenzen verbunden sind. Insofern werden die Jahre 2014 und 2015 als Jahre des Institutsumbruchs in Erinnerung bleiben. Die Professur für Medienwissenschaften wurde neu und zum ersten Mal regelrecht besetzt, das Verfahren zur Wiederbesetzung der IB-Professur ist unter eingeschränkter Denominati- on in Gang gesetzt. Seit der Einrichtung des Lehrstuhls im Jahre 1964 wird er zum vierten Mal neu besetzt werden. Das ist auch der Grund, warum dies meine letzte, ich glaube zehnte, Bilanzrede anlässlich unserer Weihnachtsfeier ist. Nächstes Jahr wird sie ein neuer Geschäftsführender Leiter halten, wie das vor meiner Zeit Klaus Lompe getan hat, und dabei viel- leicht auch einen anderen Stil pflegen.

Eine Besonderheit war auch, dass das WS 2014/15 wieder das erste ohne Studiengebühren ist, obwohl man den Unterschied gar nicht merkt. Dies liegt auch daran, dass die versprochene Kom- pensation für den Ausfall seitens des Ministeriums wahrgemacht und diese, zumindest in unserem Falle, auch bis auf die Insti- tutsebene weitergereicht wurde. Selbst die Studierenden können weiter über ihren Anteil verfügen, so dass auch unser Fachrat Anträge stellen konnte und bewilligt bekommen hat, so dass der Kopierfonds erhalten geblieben ist und auch der Zuschuss für die Exkursion. Dafür sei dem Fachrat herzlich gedankt. Ich bitte um den **ersten** Applaus des Abends.

Wenn überhaupt ein Effekt des Wegfalls der Studiengebühren zu erkennen ist, dann besteht dieser darin, dass der Anteil unse- rer Studierenden aus der Region - traditionsgemäß schon immer sehr hoch - wieder zugenommen hat. Hotel Mama lässt grüßen. Da

Niedersachsen neben Bayern bis zuletzt an den Studiengebühren festgehalten hat, haben diese zu Wanderungsbewegungen von Niedersachsen und Niedersachsinnen, obwohl diese doch im Niedersachsenlied als „sturmfest und erdverwachsen“ besungen werden, in studiengebührenfreie Bundesländer geführt. Nur nebenbei: Das Niedersachsenroß ist kein Springendes, sondern ein Steigendes Pferd und Steigende Pferde haben die Eigenschaft, an derselben Stelle wieder zu landen, an der sie aufgestiegen sind. Das war jetzt nicht auf den Auf- und Wiederabstieg von Eintracht Braunschweig gemünzt.

Ich komme zu den Zahlen. Wir hatten zum Wintersemester 568 Bewerbungen im ISOWI, 204 Bewerbungen im OGB und 34 Bewerbungen im MuK. Damit liegen wir weiterhin nachfragemäßig in der Spitzengruppe der zulassungsbeschränkten Studiengänge an der TU, wenn auch die Zahl der Bewerbungen insgesamt rückläufig war. Dieser Indikator täuscht allerdings. Wie ich aus einer Umfrage in meinem Erstsemesterkurs entnehmen konnte, ist nur das Ausmaß der Mehrfachbewerbungen rückläufig, nicht notwendig die Zahl der Bewerber. Etwa 10 Prozent in dem besagten Kurs sind sogar das Risiko eingegangen, sich nur einmal zu bewerben. Ich vermute als eigentliche Ursache für die Trendwende den Wegfall der Studiengebühren. In Zukunft sollten wir deshalb bei den Zulassungen weniger überbuchen als in früheren Jahren.

Eingeschrieben haben sich am Ende 76 im ISOWi, 49 im OGB und 9 im MuK. Die Quote unserer ISOWI-Absolventen, die in den OGB wechseln, deutet auf einen Wanderungsverlust. Hinzu kommen noch die Erstsemester aus dem Sommersemester mit 21 im ISOWI und 11 im OGB. In einigen Jahren, wenn das G9 wieder flächendeckend eingeführt ist, werden wir statt zwei nur einen halben oder gar keinen Jahrgang aufnehmen nach dem Motto „rein in die Kartoffeln - raus aus den Kartoffeln“. Ob dann die Landeszuschüsse für drei Jahre halbiert bzw. ganz gestrichen werden, werden wir sehen. Damit erreichen wir einen aktuellen Stand von rund 300 Hauptfachstudierenden, darunter immer noch 41 Ur-

altfälle aus den drei Magisterstudiengängen. Die Kategorie „mehr als 10 Semester“ im ISOWI schwillt an. Dieses Phänomen ist uns aus dem Magisterstudiengang nur zu bekannt. Dass Bologna zu einer Verkürzung der Studiendauer führt, davon kann kaum die Rede sein. Ein neuer Studiengang schafft noch keinen neuen Menschen. Selbst der Präsident der TU hat in seinem Kommentar zu „10 Jahre Bologna“ eine ernüchternde Bilanz gezogen. Erfreulich ist, dass wir in 2014 77 Absolventen hatten (12 MuK, 26 ISOWI, 27 OGB, 6 Magister Soziologie, 3 Magister Politikwissenschaft und 3 Magister Medienwissenschaften), selbst wenn wir Doppelzählungen produzieren, sofern jemand nach dem Bachelorexamen bei uns den Master absolviert.

Hinzu kamen in diesem Jahr sage und schreibe fünf abgeschlossene Promotionsverfahren. Ich kann mich nicht entsinnen, dass wir eine solch stattliche Zahl jemals in einem Jahr erreicht haben. Nach der langen Flaute wurde es aber auch langsam Zeit. In alphabetischer Reihenfolge: Michael Fürstenberg zum Thema „Der Einfluss transnationaler Faktoren auf die Beendigung von Bürgerkriegen“, seit gestern Nicole Holzhauser zum Thema „Eine Frage der Definition: Soziologie und Nationalsozialismus. Befunde einer problematischen Disziplingeschichte“. Es geht darin um die Frage von Bruch oder Kontinuität in der deutschen Soziologie.

Die Arbeit ist auch für die Vorgeschichte des ISW von Interesse, war einer seiner Vorläufer doch Theodor Geiger, der von 1928-1933 einen der ersten Soziologie-Lehrstühle in Deutschland an der damaligen Kulturwissenschaftlichen Abteilung der TH Braunschweig innehatte und ins Exil vertrieben wurde. Ich selber habe mich im vergangenen Jahr mit einem anderen Aspekt der zeitgleich unrühmlichen Vorgeschichte unseres Instituts befasst, nämlich der sog. Hitlerprofessur für „Organische Gesellschaftslehre und Politik“. Der staatenlose Hitler sollte über die mit der Berufung verbundene Verbeamtung 1932 die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten, um gegen Hindenburg bei

der Wahl zum Reichspräsidenten kandidieren zu können. Die Peinlichkeit eines Professor Hitler ist uns gottseidank erspart geblieben, weil der bürgerliche Koalitionspartner der NSDAP im Freistaat Braunschweig nicht mitspielen und auch die TH Widerstand geleistet hat. Eingebürgert wurde Hitler aber doch über die Verbeamtung als Braunschweiger Regierungsrat, ohne den Dienst je angetreten zu haben. Dabei hat allerdings ein TH-Professor, nämlich Ernst August Roloff, zugleich Fraktionsvorsitzender des bürgerlichen Koalitionspartners im Landtag eine unrühmliche Rolle gespielt, vertrat Roloff doch die Denomination „Deutsche Geschichte und Staatsbürgerkunde“ an derselben Kulturwissenschaftlichen Abteilung wie Geiger. Es gibt Indizien, dass Roloff den Professor Hitler auch deshalb mitverhindert hat, weil er die konkurrierende Denomination fürchtete und weil er auf die Gehaltsspitze der für Hitler freigehaltenen Professur reflektierte, die höher dotiert war als seine eigene. Jedenfalls ist Roloff kurz nach der Bestellung Hitlers zum Regierungsrat vom a.o. zum o. Prof. befördert worden. Klammer zu.

Holger Isermann mit dem Thema „Entgrenzung, Funktionswandel und Glaubwürdigkeit im Bildjournalismus“, Johannes Kuhlen mit dem Thema „Notfallschutz und Risk Governance. Zur nuklearen Sicherheit bei Kernkraftwerksunfällen“, sogar bereits erschienen, und Steffen Stübiger mit dem Thema „Der Beitrag von Legitimität und Flexibilität zur Akzeptanz der ILO-Kernarbeitsnormen“. Bei der letztgenannten Arbeit gibt es die Besonderheit, dass die Hans-Böckler-Stiftung, die diese zeitweise über ein Promotionsstipendium finanziert hat, zum Dank für die Fertigstellung und als Anshub für den Einstieg ins Berufsleben ein Jahr lang eine halbe Stelle finanziert, sofern die andere Hälfte aus Landesmitteln kommt. Für unsere noch taufrische Doktora und die vier frisch gebackenen Doktores bitte ich um den **zweiten** Applaus des Abends.

Ich komme zu den Preisen: Anne-Frederike Proch hat den Preis der Autovision erhalten, der ihr ganz prominent vor 500 Teilnehmern im Audimax anlässlich der Absolventenfeier der Gauss-Fakultät überreicht worden ist. Narin Akay hat den Braunschweiger Bürgerpreis im Landesmuseum erhalten und Okka Zimmermann den Preis der Sektion Familiensoziologie der European Sociological Association für das beste PhD-Paper. Der Salzgit-terpreis ist dieses Jahr nicht ausgelobt worden. Unseren drei PreisträgerInnen gilt der **dritte** Applaus des Abends.

Bleibt zu vermelden, dass in unserer Blauen Reihe, in der Forschungsberichte des Instituts veröffentlicht werden, in diesem Jahr fünf Nummern erschienen sind. Ich hoffe, dass das auch in Zukunft so bleiben wird und spreche damit zugleich die Aufforderung aus, dass alle, die etwas in der Pipeline haben, auch an unsere Blaue Reihe denken. Sie dient hin und wieder auch als nützliche Dokumentation, auch uniintern, über das, was hier geforscht wird. Da das Copyright bei den Autoren/Innen verbleibt, steht einer anderweitigen Verwendung nichts im Wege.

Außerdem wurden wir in 2014 zum x-ten Mal, diesmal im Rahmen der Strategie- und Leitbildentwicklung der TU Braunschweig, dazu angehalten, unser Institut konzeptionell auf- und im Senat vorzustellen. Zumindest lassen sich Synergieeffekte dadurch erzielen, dass sich die passenden Textbausteine früherer Evaluationen und Akkreditierungen, Hochschuloptimierungs- und Hochschulstrukturkonzepte immer wieder recyceln lassen. Immerhin werden wir bei einer der drei künftigen Forschungsschwerpunkte, dem Thema „Stadt der Zukunft“ mitwirken. Dies betrifft vor allem den Kollegen Konietzka bzw. die Soziologie II, die an diversen Auftaktworkshops mitgewirkt hat.

Ich komme zu den einzelnen Abteilungen und beginne mit dem Erdgeschoss. Die Institutsbibliothek ist nicht nur der Ort der Weihnachtsfeier, sondern hat unter der engagierten Leitung von

Matthias Marx auch in diesem Jahr wieder beträchtliche Aktivitäten entfaltet. Da ich nicht auf alles eingehen kann, was mir auf einer sechsseitigen Vorlage an Stichpunkten genannt wurde, wähle ich aus. Die Zahl der registrierten Nutzer ist um weitere 500 auf 4.950 gestiegen. Dies ist aber eine irreführende Kennziffer, da sich darunter schätzungsweise 2-3.000 Karteileichen befinden, denkt doch kaum jemand daran, sich bei der Exmatrikulation auch bei der IB abzumelden. Belastbar hingegen ist die Zahl von 850 neu erworbenen Monographien, darunter etwa 70 Buchspenden. Durch die Berufungsmittel der Professur für Medienwissenschaften dürfte im nächsten Jahr unter der C-Signatur ein erheblicher Zuwachs zu erwarten sein. Unter den Buchspendern möchte ich Sven Sikatzki hervorheben.

Die zeitaufwändige Umsignierung der Himmelmann-Bibliothek wurde fortgesetzt. Dabei wurden 3.000 Titel neu in den Bestand aufgenommen und 1.600 Dubletten aussortiert, um Platz zu sparen. Man glaubt es kaum, aber die glatte Verdoppelung der Fläche der IB nach dem Umzug aus dem Wendenring hat nicht verhindert, dass wir jetzt schon wieder an Kapazitätsgrenzen stoßen. Die Titelaufnahme der Ziebura-Bibliothek wird das nächste Großvorhaben sein.

Die Zahl der Ausleihen ist mit etwa 6.700 zwar noch beträchtlich, doch setzt sich der Abwärtstrend der letzten Jahre fort. Zum Vergleich: In 2010 hatten wir 10.700 Ausleihvorgänge. Der Rückgang dürfte zwei Gründe haben. Erstens ist das Kopieraufkommen erneut von etwa 215.000 auf 230.000 gestiegen. Dies liegt weniger am Kopierguthaben, mit deren Hilfe wir das Geschäft der umliegenden Copyshops selber machen können, sondern an der gestiegenen Nutzung von Online-Angeboten (u.a. via StuIP) also nicht nur der Kopie von Materialien, die wir selber vorhalten. Wir haben diesem Trend zur virtuellen Bibliothek Rechnung getragen, indem unser diesjähriger Antrag an den Investitionsfonds, der wie in jedem Jahr bewilligt wurde, der Anschaffung von zwei weiteren Kopierern plus PCs für die IB

diente, über die online verfügbare Texte ausgedruckt werden können. Insofern war es eine sinnvolle Investition - bei der letztjährigen Anschaffung der Activeboards bin ich da nicht so sicher - die zudem zusätzliche Einnahmen für die IB generiert.

Diverse kleinere Projekte bezüglich der Signaturgruppen von Lexika, Handbüchern, Jahrbüchern, Biographien und Autobiographien, der Funktionserweiterung des Bibliotheksprogramms, der Rückergänzung von Periodika erspare ich mir. Es gibt immer etwas zu tun in einer Bibliothek, und es kostet immer viel Zeit. Das große Rad, das wir hier drehen, mit bescheidenen Mitteln ist nur möglich aufgrund der haupt- und gerade auch der ehrenamtlichen Hiwis, die Matthias Marx jedes Jahr gerade unter den Erstsemestern so zahlreich mobilisieren kann. Diesen besonders gilt der **vierte** Applaus des Abends.

Die Inventur hat lediglich 72 „vermisste“ Titel ergeben, eine akzeptable Zahl, wenn man bedenkt, dass wir keine elektronischen Sicherheitsvorkehrungen wie in der UB treffen. Vermutlich wird sich demnächst ein Teil der Titel in den Mitarbeiterbüros - vor allem bei den üblichen Verdächtigen - wiederfinden. Dafür gibt es keinen Applaus.

Besonders hervorheben möchte ich, dass die Soziologie I abermals eine Extra-Hiwi spendiert hat, um falsch signierte Titel aus dem soziologischen Bestand umzusignieren. Zur Erläuterung: Die Aufstellung nach Signaturgruppen in einer Freihandbibliothek macht nur Sinn, wenn der Bestand auch sinnvoll geordnet ist und neuen thematischen Entwicklungen Rechnung trägt. Nur dann findet man im entsprechenden Regal auch weitere fachlich einschlägige Titel auf eigene Faust. Falsch oder grenzwertig signierte Bücher können sonst wie verstellte Titel für die Nutzung verloren gehen.

**Eine** Besonderheit unseres Ausleihprogramms möchte ich zum Besten geben. Das Programm kann eine Rangliste der ausgeliehenen Titel nach deren Häufigkeit auswerfen. Auf Platz 1 und 2 lagen

zwei Methodenbücher. Mit 33 Ausleihen steht auf der Pool Position - keine ganz große Überraschung - Philipp Mayring „Qualitative Inhaltsanalyse“, dicht gefolgt von dem Runner up Ulrich Kohler „Datenanalyse mit Stata“ mit 27 Ausleihen. Die Qualitativen haben also im institutsinternen Positivismusstreit leicht die Nase vorn vor den Quantitativen. Auf Platz 3 folgt mit 14 Ausleihen „Zwischen Idealismus und Realismus“, auch eine Art Lehrbuch, jedenfalls wie die beiden erstgenannten in der Lehrbuchsammlung mehrfach verfügbar, eine Erklärung, warum Titel aus der Lehrbuchsammlung Spitzenreiter der Rangliste sind. Die Hinweise demonstrieren, dass Statistik auch zu etwas nützlich ist, haben wir doch aufgrund der Ausleihstatistik die Lehrbuchsammlung gezielt ausgebaut.

Ich gehe eine Treppe höher in den ersten Stock. In der Innenpolitik haben wir mit Sven Sikatzki einen Abgang zu verzeichnen, der uns zur Stadtverwaltung der Hansestadt Rostock in McPom verlassen hat. Es ist nicht das erste Mal, dass auch Behörden unsere Absolventen und Mitarbeiter aufnehmen. Ich erinnere mich, dass zwei frühere Mitarbeiterinnen meiner Abteilung heute beim Bundesamt für Strahlenschutz tätig sind. Neu hinzugekommen und an dieser Stelle ganz herzlich begrüßt sind Thomas Eisenmann und Sebastian Heidrich, die beide im interdisziplinären Verbundprojekt „Eskalationsforschung zur Kommunikation großer Infrastruktur- und Bauvorhaben“ im Bereich „Akteurskonstellationen und kollektive Lernprozesse“ arbeiten. Heidrich hat Politikwissenschaft an der TU Dresden und Eisenmann Politikwissenschaft und Geschichte an den Universitäten Freiburg und Kassel studiert. Auf diese Weise kommt wieder frischer Wind ins Haus. Die Auftaktveranstaltung mit Gastvorträgen und Podiumsdiskussion im Haus der Wissenschaft hat Kirstin Lindloff moderiert. Neu hinzu zum 1.1.2015 kommt Colette Vogeler, derzeit noch bei VW tätig, deren Promotionsverfahren im Februar abgeschlossen sein wird. Zu erwähnen ist ein weiteres Projekt, das in 2014 mit Studentischen Hilfskräften



begonnen wurde zum Thema „Evaluierung von Berufsorientierungsmaßnahmen“.

Im Sommersemester hat die Abteilung, organisiert von Birgit Mangels-Voegt, eine kleine Exkursion zum Niedersächsischen Landtag und zu Beginn des Wintersemesters eine etwas größere Exkursion nach Berlin veranstaltet, um Einblicke in mögliche Berufsfelder, etwa die dort ansässigen Lobby-Büros, zu gewinnen.

In der Abteilung IB kündigt sich der anstehende Wechsel in der Besetzung des Lehrstuhls an. Die Ausschreibung mit der Denomination Politikwissenschaft, Schwerpunkt Internationale Beziehungen, Besoldungsgruppe W3 im Sommer hat 68 Bewerbungen motiviert - darunter eine ganze Reihe hochkarätige mit Vertreterinnen und Vertretern des Fachs, die bereits anderswo eine Professur wahrnehmen. Sechs wurden zu den Anhörungsvorträgen eingeladen, die, wie ich mir habe berichten lassen, gut besucht waren. Daraus sind drei ausgewählt worden, für die externe Gutachten einzuholen sind. Die Verabschiedung der Liste ist noch im Wintersemester zu erwarten mit der Hoffnung, dass diese zügig alle Instanzen aus Fakultätsrat, Senat und Präsidium passiert. Dies wird aber noch das kommende Sommersemester in Anspruch nehmen. Wenn alles gut geht, gibt es eine Rufannahme und nahtlose Fortsetzung, wenn der jetzige Lehrstuhlinhaber zum 30.9.2015 das Feld räumt. Falls es doch eine Vakanz geben sollte, kann die Überbrückung des Interims darin bestehen, dass diejenige, die den Ruf erhält, sich selber vertritt. So ist es in den Medienwissenschaften geschehen. Man wird sehen. Ich frage mich allerdings, was aus den 67, vor allem den männlichen nichtberücksichtigten Bewerbern wird, sofern diese nicht anderswo schon untergekommen sind. Demnächst wird es im Ausschreibungstext lauten: „Die TU Braunschweig ist bemüht, den Anteil an Professoren zu erhöhen. Männer werden bei gleicher Qualifikation nachdrücklich aufgefordert, sich zu bewerben“.

Im anstehenden Wechsel liegt der Grund, dass der personelle Abbau der Abteilung mit dem Weggang von Steffen Stübig zur Stabsstelle des Präsidiums Lehre (Teach4TU) begonnen hat. Es ist übrigens nicht das erste Mal, dass Personal für die Stabsstellen bei uns rekrutiert wird. Die Stelle wird nicht wiederbesetzt, um aufgelaufene Schulden abzutragen und der neu zu berufenen Kollegin ein wenig Spielraum für eigene Personalpolitik zu verschaffen. Dennoch gab es drei Zugänge: Gastprofessorin Cecilia Lezama, Anthropologin von der Universität Guadalajara, Mexiko und die beiden Mitglieder ihrer Arbeitsgruppe, Olusa Matthew Adeoye aus Nigeria und Kustomo aus Indonesien. Sie arbeiten über „Sustainable Watermanagement in Mega Cities“. Finanziert werden die Gastaufenthalte aus EXCEED-Mitteln wie auch vier Feldaufenthalte in der Türkei, in Ghana, betreut von unserem früheren Gastprofessor Dorm-Adzobu, und (Sören Köpke) in Sri Lanka. Daraus werden Bachelor- und Masterarbeiten bzw. eine Dissertation entstehen. Erfreulich ist, dass EXCEED als EXCEED II um weitere fünf Jahre (2015-2019) verlängert worden ist.

Die diesjährige Exkursion der Abteilung mit 35 Teilnehmern ging nach Osnabrück, Den Haag und Amsterdam und stand unter dem Titel „Recht vor Macht? Die internationale Weltrechtsordnung und ihre Praxis“. Bastian Loges war wie jedes Jahr routiniert für die Organisation verantwortlich. Der Fachrat hat einen Finanzierungsbeitrag geleistet.

Bleibt noch zu vermerken, dass vorige Woche die Korrekturfahnen des Opus Magnum des scheidenden Lehrstuhlinhabers „Die Ordnung der Welt“ mit 1.200 Druckseiten eingetroffen sind, so dass dieses Projekt mit einer Laufzeit von etwa 10 Jahren, ganz ohne Drittmittel und nur aus der laufenden Ausstattung finanziert, vor dem Abschluss steht. Das Buch wird zu Beginn des Sommersemesters als Hardcover bei Suhrkamp erscheinen.

Ich steige eine Treppe höher in den zweiten Stock. In der Soziologie I gibt es keinen personellen Abgang zu vermelden, wohl aber einen halben Zugang, insofern Frau Bremer-Miller jetzt ganz aus dem Sekretariat der Medienwissenschaften in das Sekretariat der Soziologie gewechselt ist. Unter den Projekten des Lehrstuhls ist der im April neu begonnene Arbeitsschwerpunkt „Umgekehrte Anrechnung. Förderung von Durchlässigkeit zwischen den beruflichen und hochschulischen Bildungssystemen“ zu nennen. Mehr ist mir leider aus der Abteilung nicht genannt worden.

In der Soziologie II wird uns Sebastian Böhm zur Gesellschaft für Konsumforschung in Hamburg verlassen. Unter Zugänge habe ich nur den Hinweis „diverse“. Zwei neue Projekte wurden im Oktober gestartet. Das DFG-Projekt „Neue Wege der Analyse der (De)Standardisierung von Lebensläufen“ und „Geschlecht, Familiengründung und Kinderbetreuung in Europa“, gefördert vom Braunschweiger Zentrum für Gender Studies. DFG-Projekte sind immer besonders renommiert und tragen dazu bei, das Ansehen des ISW uni-intern zu heben. Herzlichen Glückwunsch.

Einen regelrechten personellen Turnaround hat es in den Medienwissenschaften gegeben. Hero Janßen, der die vakante Professur jahrelang kommissarisch verwaltet hat, hat mit seiner Emeritierung auch dieses Amt abgegeben. Wir haben ihn verabschiedet und ein kleines „Dankeschön“ überreicht. Insofern passte es auch, dass in diesem Jahr die Professur mit Monika Taddicken unter der Denomination „Kommunikations- und Medienwissenschaften“ besetzt werden konnte. Frau Taddicken kommt aus der Uni Hamburg, wohnt am Millerntor, soll, wie ich gehört habe und wie es sich dort gehört, Pauli-Fan sein, auch wenn das im Moment große Leidenschaft verlangt, und hat auf jeden Fall, davon konnte ich mich überzeugen, Ahnung von Fußball. Das ist schon mal was. Nachdem sie sich im Sommersemester vor der Rufannahme selber vertreten hat, ist sie mit Beginn des Wintersemesters nach der Niederkunft von Zwillingen in Mutter-

schutz gegangen und wird ab 1.4.2015, zunächst mit halber Kraft, bei uns den Dienst aufnehmen. Damit wird eine lange Odyssee der Professur mit immer neuen Provisorien und Befristungen endlich zu Ende gehen. Bis es dazu kommt, nimmt Martin Welker, zuvor an der Universität Leipzig tätig, eine Vertretung für das laufende Wintersemester wahr.

Aber nicht nur auf der Leitungsebene, auch im Mittelbau und im Sekretariat kommt es zu einem nahezu kompletten personellen Neustart. Holger Isermann hat die Abteilung in Richtung Braunschweiger Zeitung und Patrick Jäkel in Richtung Landesmedienanstalt Niedersachsen verlassen. Ich hoffe, dass ersteres sich in einer guten Presse für das Institut niederschlagen wird. Neu gekommen als Mitarbeiterin ist Laura Stilke, die zuvor in Bremen studiert hat. Herzlich willkommen auch ihr. Ausgeschrieben sind drei halbe Mitarbeiterstellen, die zum 1. April 2015 zu besetzen sind und thematisch laut Ausschreibung im Bereich der Online- und Wissenschaftskommunikation sowie der Methoden der Kommunikationsforschung angesiedelt sind. Dies meinte ich mit meiner Eingangsbemerkung, dass Neuberufungen auch immer eine Art Neuanfang für ein ganzes Institut bzw. Abteilung sind. Und schließlich ist Annette Budin als Teilzeitkraft Frau Bremer-Miller im Sekretariat gefolgt, die wir bereits als langjährige Sekretärin der Evangelischen Theologie und Religionspädagogik aus dem ersten Stock kennen, auch weil sie bisweilen in unserer Teeküche das Kaffeewasser geholt hat. Neue Projekte kann es aufgrund des Interims noch nicht geben. Wir hoffen, dass in der Abteilung mit Beginn des Sommersemesters die Signale auf volle Kraft voraus gestellt sind und eine frische Brise ihre Segel füllt.

Erfreulich ist die wachsende Zahl von nationalen und internationalen Konferenzteilnahmen und Vorträgen in allen Abteilungen, die ich nur summarisch und unsortiert mit den Tagungsorten Barcelona, Magdeburg, Frankfurt, Wien, Leipzig, Wolfsburg, Berlin, Mannheim, Monterey, Yokohama, New York, Lissabon,

Stuttgart, Linz und Bali benennen kann. Wenn sich dies in neuen Veröffentlichungen niederschlägt, dann ist es noch schöner.

Sonderveranstaltungen wurden organisiert von Jörg Calließ mit dem Vortrag von Ulrich Schneckener, Herbert Scheibe mit der Vortragsreise von Gary Fabian, Birgit Mangels-Voegt mit dem Vortrag von Birgit Böhm und nochmals in Verbindung mit Sören Köpke mit der Podiumsdiskussion im Haus der Wissenschaft zur Klimapolitik. Dass die lokale Presse darüber berichtet hat, erhöht unsere Sichtbarkeit ebenso wie der Umstand, dass wir in diesem Jahr mehrfach im Haus der Wissenschaft Präsenz gezeigt haben.

Ich komme zum Schluss. Das ISW hat im abgelaufenen Jahr eine beeindruckende Breite und Tiefe (in der Fußballsprache heißt das: Die Breite in der Spitze wird immer tiefer) allein und im Verbund von Aktivitäten in Forschung und Lehre, aber leider auch in der akademischen Selbstverwaltung vorzuweisen, wobei letztere immer mehr Zeit auffrisst. Man denke nur an die neueste Blüte, die sog. Energiekostenbudgetierung mit zwei Energiekostenbudgetierungsbeauftragt-Innen. Trotz Begehungen und aufwändigen Berechnungen sind wir gleich im ersten Jahr satt ins Minus geraten, weil diverse Stromfresser nicht berücksichtigt wurden. Es lag aber nicht an einer heimlichen Hanfplantage mit Infrarotbestrahlung unter dem Dach und auch nicht an einer Rechnerbatterie zur Erzeugung von Bitcoins im Keller (etwa im Clubraum des Fachrats versteckt hinter dem Turm aus schwarzen Kästen mit je 30 Handgranaten), sondern an dem voll klimatisierten W-lan-Server im Kriechkeller und daran, dass diverse Altlasten aus der Kasernenzeit des Campus Nord nicht berücksichtigt worden sind, so der Umstand, dass die Poststelle, ehemals Wachgebäude, an unserem Zähler hängt und womöglich auch die Parkplatzbeleuchtung.

Bleibt mir zu danken denjenigen, die diese Feier organisiert haben - Sebastian Böhm, Thomas Eisenmann, Michael Fürstenberg,

Stefan Gründler, Katrin Stache und Laura Stilke. Das ist den **fünften** Applaus wert.

Wenn wir heute abend fertig sind und sich alle auf den Heimweg machen, „getrampt oder mit`m Moped oder schwarz mit der Bahn“, vielleicht direkt nach Hause und nicht nur in die WG oder in die Studentenbude, oder mit dem Auto und dabei das Autoradio angestellt, dann ertönt bestimmt von Chris Rea „Driving in my car, I`m driving home for christmas with a thousand memories“ an ein abwechslungs- und erlebnisreiches Jahr im ISW.

Ich wünsche allen fröhliche Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr, in dem wir uns am 5. Januar an dieser Stelle wiedersehen.

Musik